

19.02.2016 Beschluss der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im
Abgeordnetenhaus von Berlin

BILDUNG MIT DIGITALEN MEDIEN IN BERLIN – EINE INVESTITION IN DIE ZUKUNFT - KURZFASSUNG

Während sich die Freizeit der Schüler*innen immer weiter digitalisiert, hinkt die Schule in diesem Bereich immer stärker hinterher und wird ihrem Auftrag, Schüler*innen die für ihr späteres gesellschaftliches und berufliches Fortkommen benötigten digitalen Kompetenzen zu vermitteln, nur unzureichend gerecht. Berlin versäumt so auch die Chance aus eigener Kraft Nachwuchs für den aufstrebenden digitalen Dienstleistungssektor der Stadt und die angestrebte Smart City zu fördern. Informatikprofessuren an den Hochschulen sind gut – **Kompetenzentwicklung für das digitale Zeitalter** muss jedoch viel früher beginnen.

Mehr **Einsatz von digitalen Medien** ermöglicht neue Formen des **kollaborativen** und des **individuellen Lernens** und der **individuellen Förderung**, die es zu nutzen gilt. Ansätze aus dem Bereich der **peer education** finden hier sinnvolle Anwendung und vielfach ändert sich damit auch die **Rolle der Lehrkräfte**. Der Unterricht wird sich auch dadurch ändern, dass Phasen der Erarbeitung von Fakten verkürzt und aufgrund der Verfügbarkeit auf Knopfdruck entwertet werden. Dagegen tritt die Notwendigkeit in den Vordergrund, die **Quellen** des gefundenen Inhalts einzuordnen und kritisch zu bewerten.

Dies gilt auch für die Beurteilung und Nutzung der technischen Möglichkeiten und Kommunikationsformen. **Datenschutz, IT-Sicherheit, Cybermobbing und Sexting** sind Themen, mit denen sich Schüler*innen, Lehrkräfte und Eltern gleichermaßen auseinandersetzen sollten. Der Einsatz von **sozialen Netzwerken** wie facebook und whatsapp ist für die innerschulische Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schüler*innen aus Gründen des Datenschutzes und der Gleichbehandlung wenig geeignet. Wir empfehlen, dass sich jede Schule durch einen demokratischen, strukturierten Diskussionsprozess aller Beteiligten gemeinsam getragene **Handlungsleitlinien und Regeln** erarbeitet, nicht zuletzt zu solch strittigen Themen wie dem **Umgang mit Handys**. Die **schulinternen Curricula**, die laut neuem Rahmenlehrplan zu erarbeiten sind, können den geeigneten Rahmen dafür bilden.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN FORDERN EINE UMFASSENDE NEUKONZEPTION FÜR DEN EINSATZ VON DIGITALEN MEDIEN AN BERLINS SCHULEN:

- Der **eEducation Berlin Masterplan** ist veraltet. Die neuen Rahmenrichtlinien für Berlin und Brandenburg zur **fächerübergreifenden Kompetenzentwicklung** im Bereich Medienbildung weisen dagegen den Weg, müssen aber bis zu ihrem Inkrafttreten 2017/18 durch bessere Rahmenbedingungen unterfüttert werden.

- Medienbildung sollte fester **Bestandteil der Ausbildung** von Lehrer*innen und anderen pädagogischen Kräften sein. Die **Fortbildungscurricula** für Berlins Lehrkräfte müssen aktualisiert werden und auf alle pädagogischen Kräfte des Teams Schule erweitert werden. Sie sollen sich statt mit reiner Technikvermittlung weit mehr mit **didaktischen und fachspezifischen Fragen** der digitalen Vermittlung von Inhalten und der Veränderung des Lehrens und Lernens bis hin zum Schulalltag durch die Nutzung des Internets befassen.
- Berlin braucht eine **funktionsstüchtige, sichere Lernplattform** unter dem verstärkten Einsatz von **Open Educational Resources (OER)**, damit Lehrkräfte und Schüler*innen nicht befürchten müssen, gegen Urheber*innenrechte zu verstoßen.
- Für den Zugang zu einer solchen Plattform benötigen die Schulen einen **Breitbandanschluss** und **freies W-LAN**, möglicherweise auch über eine **Bildungsflatrate** von Telekommunikationsunternehmen.
- Die bisher vom Senat völlig getrennt gedachten Bereiche der pädagogischen Software und der digitalen Schulverwaltung (eGovernment@school) müssen zusammen gedacht werden. Wir wollen prüfen, inwieweit die bereits geschaffenen Fakten es noch zulassen, ein **integriertes IT-Management** an Schulen zu entwickeln.
- Die Ausstattung der Schulen mit **IT-Endgeräten** muss deutlich gesteigert werden. Dazu gehört auch eine **professionelle, fachgerechte Administration** dieser Geräte. Wir brauchen **IT-Manager*innen** für die Schulen!
- Wir befürworten den Ansatz, dass Schüler*innen auch ihre eigenen Smartphones und Tablets im Unterricht nutzen können (**Bring Your Own Device – BYOD**). Dies setzt aber voraus, dass die Schule für bedürftige Kinder entsprechende Geräte stellt und ein Konzept über den sicheren Einsatz der Geräte vorliegt.
- **Mädchenförderung** und **Inklusion** müssen als Leitgedanken Bestandteil des digitalen Lernens sein, Barrierefreiheit muss als Anforderung gelten.
- Berlins breite **außerschulische Trägerlandschaft** der Medienbildung sollten als Partner der Schulen herangezogen werden, um die konzeptionelle Arbeit zu stärken. Die langgehegte Forderung dieser Träger nach einem **Runden Tisch Medienbildung** unter der Leitung des Senats muss endlich vom Senat aufgegriffen werden.

Bei alledem ist festzuhalten: Wir verstehen digitale Bildung nicht als Wettrennen um die jeweils modernste Technik. Auch ist deren möglichst intensive Verwendung im Unterricht kein Selbstzweck. Unser Ziel ist vielmehr, die neuen technischen Möglichkeiten in den Schulen als ganz **selbstverständliche neue Kulturtechniken** mitlaufen und sich fortentwickeln zu lassen.